

Auf Gemarkung „Fichtengrund“: Gemeinderat gab grünes Licht für Bau einer Photovoltaik-Freiflächenanlage / Bürgerbeteiligung geplant / Strom für 600 bis 700 Haushalte

Ehemalige Deponie wird zum Energie-Acker

Auf einer Fläche von etwas mehr als drei Hektar soll in Nachbarschaft zum Kompostplatz in Tauberbischofsheim eine Freiflächen-Photovoltaikanlage mit insgesamt 4680 Modulen entstehen.

Von Harald Fingerhut

Tauberbischofsheim. Freiflächen-Photovoltaik spielt bei der Nutzung Erneuerbarer Energien im Main-Tauber-Kreis eine immer größere Rolle. Nach Königheim und Großrinderfeld beschäftigt der Bau einer solchen Anlage nun auch den Tauberbischofsheimer Gemeinderat. Wie in den Nachbarkommunen gab auch das Gremium in der Kreisstadt grünes Licht für das Vorhaben, indem es dem Vorentwurf für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Photovoltaik Fichtengrund“ in der jüngsten Sitzung einmütig zustimmte.

Betreiber der Freiflächen-Photovoltaikanlage wird die Erneuerbare Energien Tauberbischofsheim GmbH (EET) sein.

Die Stadt Tauberbischofsheim und der Main-Tauber-Kreis wollen die Energiezukunft im Raum Tauberbischofsheim mitgestalten. Als Partner haben sie sich die Zeag Energie aus Heilbronn ins Boot geholt. Zusammen mit einer noch zu gründenden Bürgerenergiegenossenschaft bilden sie dann die Erneuerbare Energien Tauberbischofsheim.

Bürgerbeteiligung vorgesehen

Über die Genossenschaft können dann auch die Bürger in die Gesellschaft einsteigen. Sie soll Bürgern, Vereinen und Gewerbetreibenden



So soll die Freiflächen-Photovoltaikanlage auf der ehemaligen Deponie im Fichtengrund einmal aussehen.

BILD: STADT TAUBERBISCHOFSHHEIM

die Möglichkeit bieten, auch mit einer kleinen Einlage an den Projekten erneuerbarer Energien zu partizipieren. Dabei wird die Zeag die Planung und Realisierung der Erneuerbaren Energien übernehmen und auch die Finanzierung sicherstellen. Zudem übernimmt das Heilbronner Unternehmen die Verantwortung für den Betrieb der Anlagen, hält die übrigen Anteile an der EET. Dabei verpflichtet sie sich, Anteile an die Bürger durch die Energiegenossenschaft zu verkaufen.

So hat die Zeag Erneuerbare Energien GmbH zusammen mit der

Stadt und dem Landkreis das Konzept zur Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage auf der ehemaligen „Übergangsdeponie Fichtengrund“ auf Gemarkung Tauberbischofsheim entwickelt.

4680 Module

Die Freiflächen-Photovoltaikanlage soll eine Nennleistung von zwei MWp (Megawatt Peak) haben. Sie wird einen jährlichen Ertrag an „grünem Strom“ von rund 2,1 Millionen Kilowattstunden liefern. Dies entspricht in etwa dem Strombedarf von 600 bis 700 Vier-Personen-

Haushalten pro Jahr. Dadurch werden knapp 2500 Tonnen CO₂ vermieden. Es werden 4680 Module verbaut.

Die ehemalige Deponie liegt im Außenbereich östlich von Tauberbischofsheim in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kompostanlage. Eigentümer der vorgesehenen Fläche sind die Stadt Tauberbischofsheim und der Main-Tauber-Kreis.

Derzeit wird das rund drei Hektar große Areal landwirtschaftlich genutzt. Zuvor wurde es von 1963 bis 1986 23 Jahre lang als Deponie betrieben. Zur Müllablagung wurde

die Deponie vor 1973 von der Stadt Tauberbischofsheim und nach 1973 vom Landkreis genutzt. Mittlerweile ist dort Ackerland. Nach Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage wird sie extensiv, als Wiese oder Weide, genutzt.

Früher Hausmüll deponiert

Die Altlastenbewertung ergab, dass die Fläche der Ablagerung rund 45 000 Quadratmeter beträgt. Die maximale Mächtigkeit beläuft sich auf 18 Meter, die mittlere auf 15 Meter. Die Ablagerung mit einem Volumen von rund 675 000 Kubikmetern

beinhaltet zu 95 Prozent Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfall. Die Oberfläche der Deponie wurde lediglich mit Bodenmaterial abgedeckt. Eine qualifizierte Oberflächenabdichtung des Mülls erfolgte nicht.

Anlage hat keine Fernwirkung

„Das Grundstück liegt nahezu ideal“, führte Planer Elmar Göbel vom Büro ibu aus. „Durch die vorhandenen Gehölzstrukturen und Waldflächen entsteht keine Fernwirkung, so dass die Module nicht weithin sichtbar sein werden.“ Das Landschaftsbild werde somit in keiner Weise negativ beeinflusst. Die Beeinträchtigungen des Naturgenusses seien als gering bis sehr gering einzustufen. „Von der Wohnbebauung kann es gar nicht eingesehen werden“, so Göbel weiter. „Es bestehen keine Sichtbeziehungen zu Tauberbischofsheimer Siedlungsflächen.“ Auch beeinträchtige die Anlage nicht mögliche Ortserweiterungen im Stadtgebiet.

Bereits 2011 wurde in einer Machbarkeitsstudie überprüft, ob sich das Gelände für den Betrieb einer Freiflächen-Photovoltaikanlage eignet. Mit positivem Ergebnis. Dabei wurde auch die Zulässigkeit im Landschaftsschutzgebiet „Main- und Taubertal“ thematisiert. Obgleich die geplante Anlage das Schutzgebiet am Rande tangiert und in einem regionalen Grüngürtel liegt, äußerten weder das Umweltamt des Landratsamts noch der Regionalverband Bedenken.

1 Die Vorentwurfsunterlagen zum Bebauungsplan mit der Darstellung der allgemeinen Ziele und Zwecke liegen im Verwaltungsgebäude Klosterhof, Zimmer 111, öffentlich aus und können eingesehen werden.